

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur Julius Braun in Freiberg.

N^o 39.

Erscheint jeden Wochentag Abends 6 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 M. 50 Pf. u. einmonatlich 75 Pf.

34. Jahrgang.

Donnerstag, den 16. Februar.

Inserate werden bis Vormittags 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfennige.

1882.

Unsere Stellung zu Frankreich.

Seit dem Sturze Gambetta's ist unsere Stellung zu Frankreich eine ganz wesentlich bessere geworden. Das deutsche Reich kann mit Beruhigung und Befriedigung auf den dort erfolgten Umschwung der Dinge blicken. Das Ministerium Freycinet-Say-Ferry ist die denkbar günstigste Lösung der Krisis, die mit Sturmeseile über das französische Ministerium und Kabinet kam. Der konservative Finanzpolitiker Léon Say repräsentirt die soliden Grundsätze französischer Staatswirtschaft, die von dem gestürzten Ministerium nicht weniger in Frage gekommen waren, wie der besonnene und friedliche Fortschritt, zu welchem Herr von Freycinet zurückkehren wird. Daß das Reformwerk gleichwohl nicht stagnirt, sondern gerade in der für Frankreich dringlichsten Richtung — jener der Volkserziehung — fortgesetzt wird, dafür bürgen der Name und die Vergangenheit Jules Ferrys. Auch formell ist die gegenwärtige Regierung ein Protest gegen Gambetta, denn an derselben nehmen zwei von ihm gestürzte Ministerpräsidenten Theil und Léon Say war Mitglied der ersten jener republikanischen Kabinete, welche dem Sturze der Kampfesregierung gefolgt sind und die der Nebenregent alle nacheinander aufgerieben hat. Von Frankreich ist ein Alp genommen: die stete Furcht vor Gewaltthätigkeit. Die europäische Lage macht es begreiflich, wenn auch das Ausland den Umschwung in den maßgebenden Kreisen der französischen Hauptstadt mit aufrichtiger Befriedigung begrüßt.

Unter Gambetta's Herrschaft bestanden zwei Krisen: eine wirthschaftliche und eine politische. Letztere zog von Osten heran und bedrohte den Frieden der Wälder. Die Situation hat sich jetzt mit einem Schlage geändert, nachdem eine Regierung von der Macht Besitz genommen, welche nicht nur Bürgschaften für eine friedliche Politik bietet, sondern auch in eminentem Maße die Unterstützung der großen Finanzmächte genießt. Diese Beruhigung war um so dringlicher geboten, als ein politisches Gespenst im Osten wieder in Sicht trat, welches angesichts der bitteren Erfahrungen geeignet war, Europa nervös zu machen. Die Wiedererhebung des Panславismus machte sich in allen Symptomen bemerkbar, welche diesen Friedensstörer anzuzeigen pflegen. Die Verufung Katoff's in den russischen Reichsrath, die Tischede Stoboleff's, die Geldsendungen der panslawistischen Vereine an die Rebellen in Oesterreich — das Alles waren Ereignisse von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Und wenn auch gegenwärtig die Beziehungen der Regierungen unter einander noch keine Einbuße erlitten haben, so pflichten wir ganz der Wiener „Montagsrevue“ bei, welche bei Besprechung der Stoboleff'schen Rede sagt: „Da das offizielle Rußland nur ein Scheinleben führt, und die Eventualität möglich ist, daß Stoboleff neben Katoff und Akkoff regiere, so muß eine vorsichtige Regierung zwar mit dem offiziellen Rußland auf freundschaftlichem Fuße stehen, darf aber Stoboleff nicht gering taxiren, sondern vollwichtig als das Haupt der Altrossen und als den prädestinirten Führer der russischen Zukunftsparteien. — Wie in Gatschina die Chancen dieser Aktionspartei standen und vielleicht noch stehen, darüber wird der „Tribüne“ von bewährter Seite berichtet: „Alexander III. herrscht, aber er regiert nicht mehr; selbst gegen seinen Willen thut man bereits was bisher ohne sein Wissen geschah. Er wird vor der Katastrophe stehen, ohne schließlich mehr thun zu können, als einen Brief des Bedauerns nach Berlin zu schicken.“

Es ist notorisch, welche Berechnungen diese unterirdischen russischen Wähler an die Regierung Gambetta's knüpften. Schon die Thatfache springt in die Augen, daß mit seinem Einzuge im Palais am Quai d'Orsay die

panslawistische Maschinerie von Neuem zu arbeiten begann. Außerlich wurde der Zusammenhang zwischen den französischen und russischen Revanchegeboten durch die Ernennung Chaudordy's zum Botschafter in Petersburg hergestellt. Frankreich hatte Rache zu nehmen für den großen Krieg, Rußland für den Frieden von San Stefano und die Koalition gegen die deutsch-österreichische Entente gewann bereits sichtbare Gestalt. Die Beziehungen zwischen der französischen und der hohen russischen Gesellschaft sollte die von der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung so ungalant behandelte Frau Adam wieder fester knüpfen. Die französisch-russische Entente war mit einem Wort auf dem besten Wege, zur That zu werden. Und da fragen wir denn doch, ob nicht alle Freunde des Friedens den Sturz Gambetta's mit Genugthuung begrüßen müssen! Die französisch-russische Kombination ist vorläufig gescheitert; die russische Maschinerie arbeitet allerdings zunächst noch fort, denn die Wendung in Frankreich konnte den Agitatoren auf der Balkan-Halbinsel erst nachträglich per Post zur Kenntniß kommen.

Unter dem jetzigen Kabinet zieht Frankreich seine Hand von auswärtigen Abenteuern zurück. Die Rede Freycinet's in Montauban war ein Protest gegen die Rede von Cherbouge, deren Phrasen von der Herstellung internationaler Gerechtigkeit eine bedenkliche Bedeutung in den letzten Tagen Gambetta'scher Regierungsherrlichkeit anzunehmen schienen. Es ist ein hochinteressanter Wendepunkt, daß Freycinet, der damals von Gambetta Gehörte, den Vertreter der Revanche in dem Momente von der Herrschaft abließ, da dieser sein Programm zu verwirklichen im Begriff stand. Und der Nebenumstand ist gewiß nicht minder seltsam, daß Gambetta, der alle Ministerien vor ihm umgebracht, zu einem politischen Selbstmorde verurtheilt wurde. Das Schicksal waltet stellenweise doch mit Verstand.

Tageschau.

Freiberg, 15. Februar.

Kaiser Wilhelm verließ vorgestern dem Geschichtsforscher Leopold von Ranke anlässlich der Feier seiner fünfzigjährigen Mitgliedschaft der Akademie der Wissenschaften das Prädikat „Erzellenz“. Daß der Nestor der Geschichtsforschung an diesem Tage mit offiziellen und privaten Glückwünschen von nah und fern überhäuft wurde, ist selbstverständlich. Kurz nachdem Kultusminister v. Gossler, welcher die Kabinettsordre des Kaisers überbrachte, den Jubilar verlassen hatte, traf nachstehendes Glückwunschsreiben des Fürsten Bismarck ein: „Wenn der heutige Tag ein Anlaß zu Glückwünschen giebt, so sind dieselben nicht so sehr an Ew. Erzellenz als an Ihre Leser und Freunde zu richten, welche den Vorzug gehabt haben, einen berühmten und verehrten Zeitgenossen bis heute nicht allein zu besitzen, sondern fort und fort in jugendlicher Rüstigkeit schauen zu sehen. Mir persönlich gereicht es zur besonderen Freude, mit Ew. Erzellenz seit 40 Jahren in freundschaftlichem Verkehr zu stehen und ich hoffe, daß es uns vergönnt sein möge, unseren größten Geschichtsforscher noch lange unter uns und in der Vollendung Ihrer Weltgeschichte ein weiteres unvergängliches Monument deutscher Geschichte erstehen zu sehen. Zu der Ew. Erzellenz zu Theil gewordenen allerhöchsten Anerkennung wollen Sie meinen herzlichsten Glückwunsch entgegennehmen. gez. v. Bismarck.“ — Nachdem Ranke dem Kaiser den allerchrieblichsten Dank für die ihm zu Theil gewordene hohe Auszeichnung in einem Schreiben ausgesprochen hatte, wurde der Jubilar am Abend seines Ehrentages noch durch ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers überrascht, in dem Seine Majestät dem in der Kabinetts-Ordre bereits ausgedrückten offiziellen Glückwunsche noch seinen persönlichen hinzufügte. Der Geehrte habe sich, so heißt es in dem Schreiben, durch sein langes Wirken einen welthistorischen Namen gemacht, der in allen Zeiten Nachklang finden und seinem Träger Dankbarkeit nachrufen werde. „Wir ist diese Dankbarkeit aber noch aus einem besonderen Grunde

ins Herz geschrieben; denn Sie haben sich namentlich um die Geschichte meines königl. Hauses ein unvergeßliches Verdienst erworben.“ Seine Majestät rühmte dann, wie Ranke noch in seinem Alter mit Zuversicht neue Blätter auf dem Felde der Geschichte gesammelt, und schloß, wie folgt: „Dafür sage ich Ihnen meinen persönlichen königlichen Dank und füge den Wunsch hinzu, daß Sie diese Thätigkeit noch lange fortsetzen mögen zum Ruhm der Geschichte. Ihr dankbarer König Wilhelm.“ Ranke, obwohl im 87. Lebensjahre stehend — er wurde am 21. Dezember 1795 in Thüringen geboren —, erfreut sich voller Geistesfrische und fast ungeminderter Arbeitsfreudigkeit. — Dem Bundesrath ist seitens des Stellvertreters des Reichskanzlers jetzt der Entwurf eines Normal-Innungsstatuts auf Grund des Reichsgesetzes vom 16. Juli 1881 nebst Erläuterungen zur weiteren Beschlußfassung mit dem Bemerkten vorgelegt worden, daß derselbe den Bundesregierungen bereits direkt zugefertigt worden ist. — Ferner ist ihm unter Bezugnahme auf eine von der oldenburgischen Regierung den Bundesregierungen mitgetheilte Denkschrift über den Gesetzentwurf betreffend die Reichs-Kriegshäfen, eine „Denkschrift zu den von der oldenburgischen Regierung erhobenen Einwendungen gegen den genannten Gesetzentwurf“ zur Kenntnissnahme vorgelegt worden. — Das preussische Abgeordnetenhaus setzte gestern die zweite Etatsberatung fort, erledigte den Domänen-Etat, einen Theil des Fort-Etats, wovon einige Positionen an die Budgetkommission verwiesen wurden und vertagte schließlich nach unerbittlicher Debatte die Fortsetzung auf Donnerstag. — Die Kommission für die kirchenpolitische Vorlage hat gestern zum Artikel III derselben den Antrag des Abg. Brühl mit 11 gegen 10 Stimmen angenommen. Derselbe lautet: Das für Bekleidung eines geistlichen Amtes im Gesetze vom 11. Mai 1873 §§ 4 und 8 vorgeschriebene Erforderniß der Ablegung einer wissenschaftlichen Staatsprüfung ist aufgehoben. — Der Minister der geistlichen Angelegenheiten ist ermächtigt, von den übrigen Erfordernissen des § 4 und von dem Erfordernisse des § 11 im gedachten Gesetze zu dispensiren, auch ausländischen Geistlichen die Vornahme von geistlichen Amtshandlungen oder die Ausübung eines der im § 10 erwähnten Aemter zu gestatten. Die Grundsätze, nach welchen dies zu geschehen hat, sind vom Staatsministerium mit königlicher Genehmigung festzustellen.

Wie man verschiedenen Blättern schreibt, ist ein Reichs-Auswanderungsgesetz in Sicht. Die kolossale Auswanderungsluth unserer Tage hat der Reichsregierung gezeigt, daß gewissen geschichtlichen Phänomenen gegenüber auch die Gewaltigen dieser Erde machtlos sind. In New-York sind bekanntlich in den ersten 11 Monaten des Jahres 1881 über 460 000 Auswanderer gelandet. Wie man hört, ist die Reichsregierung nun zu der Ueberzeugung gekommen, daß ihre einzige Thätigkeit in Bezug auf diese Erscheinung nur präventiver Natur sein kann. Sie beabsichtigt deshalb, dem Reichstage ein Gesetz zum Schutze der Auswanderer zugehen zu lassen, wie ein solches in Preußen bereits seit 1853 existirt. In der Hauptsache würde ein solches Gesetz natürlich auf Bremen und Hamburg gemünzt sein, über deren Auswanderungsbetrieb noch keinerlei Kontrolle geübt werden kann. Die Bestätigung bleibt indeß noch abzuwarten. — Mit dem 1. April wird der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen v. Horn in den Ruhestand treten. Als vor einigen Wochen gemeldet wurde, daß Herr v. Horn förmlich aufgefördert worden sei, seine Entlassung zu nehmen, wurden all' diese Nachrichten für unbegründet erklärt. Jetzt erfährt man über diese Affaire Folgendes: Der Oberpräsident v. Horn empfing von dem Minister v. Puttkamer ein Schreiben, in welchem demselben zwischen den Zeilen zu verstehen gegeben wurde, daß sein Rücktritt, natürlich sein „freiwilliger“ Rücktritt gern gesehen würde. Herr v. Horn wandte sich darauf in einem Schreiben an den Kaiser und den Kronprinzen. Vom Kaiser traf keine Antwort ein, während der Kronprinz Herrn v. Horn mittheilte, daß er sich niemals in innere Verwaltungsangelegenheiten hineinmische, und deshalb auch außer Stande sei, in dieser Sache etwas zu thun. Nach Eintreffen dieser Nachricht reichte Herr v. Horn seine Entlassung ein und erhielt dieselbe umgehend.

Das österreichische Abgeordnetenhaus hat die Budgetdebatte begonnen. Während es der Opposition einerseits

Sonntags zum 11 Uhr
Abends im Gast
n. z.
ein.
Haupt- und
Abends
(duration)
eine kleine
bis in
rg. 980.
n Knaben
82.
Bündel
thior.
de Theil-
ers guten
Schumann
882.
ffenen.
Beweis
und Be-
g Worte des
agen nur
ant
Falschbrü-
affen.
Liebe und
n und Be-
Gatten und
r schönen
ch den herz-
ndreas.
unferes
u unver-
n, allen
Freunden,
reit, wie
hme uns
hundenen
lich auch
sein Be-
nen das
n Pastor
Erostes-
m land-
Berein
u werthen
Nah und
Blumen
gangen
innigsten
ar 1882.
Frau.
ge.
n und Be-
schreibt, daß
ttags 1 Uhr
ater, Groß-
iger em-
mann
schieden ist.
ird Blumen-
erlassen.
erstag, den
vom Trauer-
aus statt.
eine Extraz-
es den, für
idende.

leicht wird, populäre Erfolge dadurch zu erlangen, daß sie die Regierung mit gewissen Erscheinungen in Berührung bringt, hat die Regierung selber in den letzten Wochen und Tagen erst die ganze Fahne ihres Programmes entrollt, so daß hinsichtlich der letzten Bestrebungen des Ministeriums gar kein Zweifel mehr bestehen kann. Die Opposition fühlt sich somit einerseits ermutigt und andererseits herausgefordert, und dennoch ist nicht leicht zu ersehen, wie ein praktischer Erfolg für die Opposition zu erzielen wäre. Jedenfalls sind alle Momente vorhanden, um den parlamentarischen Kampf bei der Budgetdebatte zu einem heftigen und leidenschaftlichen zu gestalten. Gleichzeitig hat die Monarchie höchst schwierige Aufgaben auf dem Orientgebiete zu bewältigen und tauchen jene ernstesten Fragen auf, welche wohl geeignet sind, patriotische Beklemmungen hervorzurufen. Die Budgetdebatte wird auf dem Gang der Ereignisse kaum einen modifizierenden Einfluß üben, auch wenn die Verfassungspartei mit aller Leidenschaft kämpfen sollte, welche die Verzweiflung einzuschließen vermag. — Gestern erklärte der Handelsminister es als gänzlich aus der Luft gegriffen, daß die Uebergabe der serbischen Bahnen an ein französisches Konsortium auf Wunsch oder auf Empfehlung der österreichischen Regierung geschah, die Regierung habe hierbei keinerlei Einfluß geübt oder auszuüben versucht. — Aus Zara schreibt die „Narodni Listy“: Die Truppen in der Krivoscie sind gegenwärtig hauptsächlich auf die Befestigung der gewonnenen Positionen bedacht, daher werden fortwährend Befestigungsmaterialien, Proviant und sonstige Bedürfnisse von der Küste in die Krivoscie transportiert. Die Transporte gehen ungehindert, wie im tiefsten Frieden. Aus Stolac wird die Verhaftung einiger gegen die Ordnung und Sicherheit agitirender Individuen signalisiert. Dank der hervorragenden früheren Führer der Insurrektion gegen die Türken im Jahre 1876, Bogdan, Jimonics, Berdar und Grga, hält sich der Bezirk Gacsko vollständig friedlich. — Die Witterungsverhältnisse des heurigen Winters sind für die Wasserversorgung Wiens die denkbar ungünstigsten, so daß bei noch kurzer Dauer der trockenen Witterung der Eintritt eines Wassermangels als bestimmt vorauszuweisen ist. Nach dem gestern eingelangten amtlichen Rapporte ist der Zufluß der Hochquellen auf 540 000 Eimer per vierundzwanzig Stunden herabgesunken, und da zur gesamteten Wasserversorgung der Hauptstadt ein tägliches Quantum von 800 000 Eimern benötigt wird, so stellt sich klar heraus, daß ohne die Pottschacher Tiefquelle schon jetzt in Wien eine ebenso empfindliche, als gefährliche Kalamität, der Wassermangel, eintreten würde.

In parlamentarischen Kreisen Frankreichs wird vielfach eine Note des „Journal des Debats“ als Symptom von Meinungs-Differenzen zwischen Freycinet und Say besprochen. Die offiziöse „Agence Havas“ hatte nämlich behauptet, daß die bekannten Bedingungen Say's bei Uebnahme des Finanzportefeuilles zu absolut aufgegeben seien und daß eine neue Anleihe für die auszuführenden großen Freycinet'schen Bauten keineswegs ausgeschlossen sei. Das „Journal des Debats“ antwortet sehr bestimmt, daß die „Agence Havas“ sich irre betreffs Say's Bedingungen, die durchaus absolute seien, und daß Say keine

neuen Anleihen für jene Zwecke weder 1882 noch 1883 im Budget zulassen werde. Für jene Bauten deutet das im Budget auf die Ueberweisung an die Privat-Industrie resp. auf deren Durchführung vermittelst der ordentlichen Hilfsmittel des Budgets hin. Der ehemalige Senatspräsident Martel und der Akademiker Barbier sind gestern in Paris gestorben. — Der ausgewiesene Nihilist Lavroff ging nach England. — Der Ministerconseil einigte sich über die Frage, betreffend die Prüfung von Abänderungen des Gesetzes vom Jahre 1849 über die Ausweisung von Ausländern und beauftragte den Minister des Innern und den Justizminister mit der Prüfung der erforderlichen Abänderungen. — Die Lage der Börse ist unverändert. Die Absorbierung der in schwachen Händen befindlichen Spekulationseffekten durch Kassaäufe schreitet vorwärts. Die Abspannung zwischen den Mächten bezüglich der ägyptischen Frage hat günstig auf die Börse gewirkt.

Die nihilistische Propaganda in Rußland hat in den letzten Wochen zwar weniger von sich reden gemacht, als man es nach den früheren Erfahrungen gewohnt ist, aber nichtsdestoweniger fährt dieselbe fort, an ihrem finsternen Werke mit ungeschwächtem Eifer zu arbeiten. Nachdem erst vor Kurzem in Moskau dreißig Personen wegen des Verdachtes der Theilnahme an einem nihilistischen Komplott aufgehoben und hinter Schloß und Riegel gebracht worden sind, hat man am nämlichen Orte abermals verschiedene Verschwörer, darunter zwei Söhne und die Tochter eines Obersten und den Sohn eines Generals, inhaftirt. Als man Haussuchung hielt, fand man Revolver und Dolche und revolutionäre Druckschriften, ferner Papiere, aus denen hervorging, daß ein Attentat gelegentlich der Krönungsfeier geplant worden war. Alle Beteiligten wurden nach Petersburg transportirt, wo man sie demnächst vor Gericht stellen wird.

Die ägyptische Angelegenheit bewegt sich mit der Geschwindigkeit einer Schneckenpost vorwärts. Wie es augenblicklich in Kairo aussieht, darüber erfährt man nicht das Mindeste. Es scheint, als habe man sich dort auf's Abwarten verlegt, nachdem man den Raub in Sicherheit gebracht. Weder die Notabeln noch die Regierung rühren sich. Beide Faktoren scheinen nur von dem einen Gefühl der Verdringung über den gelungenen Streich beherrscht zu werden und im Uebrigen mit echt orientalischem Gleichmuth die Dinge an sich herankommen zu lassen entschlossen. Unterdessen fliegen die Noten und Telegramme zwischen den einzelnen Kabinetten hin und her, ohne daß es bis jetzt gelungen ist, eine Einigung über einen positiven Plan herbeizuführen. Wie es scheint, haben die beiden Westmächte auch jetzt wieder die Neigung, von den vier übrigen Interessenten getrennt zu marchiren, denn einer Meldung des „Reuter'schen Bureau“ zufolge haben die genannten beiden Mächte an die übrigen eine Kollektivnote gerichtet, in welcher sie ihre Anschauungen bezüglich der ägyptischen Verwicklung darlegen. Ueber den Inhalt verlautet noch nichts Genaueres.

Vom Landtage.

Die Erste Kammer berieth gestern, nachdem durch Vortrag eines gl. Dekrets der Schluß des Land-

tags für den 28. Februar festgesetzt war, den Etat des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts.

In der allgemeinen Debatte lenkt Herr Pelz die Aufmerksamkeit der Kammer auf die neuerdings vielfach und auch in der Zweiten Kammer geführten Klagen über die Ueberbürdung der Schüler in den höheren Lehranstalten, denen er sich vollkommen anschließen will. Die Leistungen der Bildungsanstalten seien ja in der letzten Zeit wesentlich gewachsen, es werde viel gelernt, aber freilich auch das Gelehrte leichter vergessen. Es fehle die geistige Gymnastik. Das eigentliche Ziel der Schule, daß die Schüler das Lernen lernen sollten, werde zu sehr vernachlässigt. Ein Grund liege in dem zu weit getriebenen Spezialstudien, in der Vielseitigkeit des Lehrstoffes und darin, daß die einzelnen Lehrer ganz unabhängig von einander zu große Ansprüche an den Privatfleiß machten. Superintendent Dr. Lechler konstatiert, daß in der letzten Zeit die Klagen über die gehäuften Schulaufgaben nicht mehr so hervorgetreten seien wie früher, wo auch begabte Schüler bis Mitternacht hätten arbeiten müssen, um den an sie gestellten Anforderungen zu genügen, daß darunter die körperliche Entwicklung und die geistige Elastizität leiden müsse, sei unzweifelhaft. Herr Seiler bemerkt, es sei ihm mitgeteilt worden, daß in Breußen die Verordnungen über die neue Orthographie zurückgenommen worden sei, und bittet das Ministerium, in dem Falle, daß die Mittelstellung sich bewahrheitete, dasselbe zu thun. — Der Kultusminister erwidert, daß das Ministerium die Verordnungen wegen der Orthographie zurückziehen würde, wenn die preussische Regierung ihre Verordnungen zurücknehme. Bezüglich der Ueberbürdung der Schüler sei er mit den Ausführungen der Vorredner in der Hauptsache einverstanden. Auch im Ministerium werde das Verhältnis zwischen dem Lehrstoff, der zur geistigen Gymnastik bestimmt ist, und dem Lehrstoff, der um seiner praktischen Nützlichkeit willen gelehrt werde, fort und fort erwogen, aber freilich seien die Ansprüche der neueren Zeit so sehr gewachsen, daß bis zu einem gewissen Grade die Berücksichtigung der letzteren Kategorie des Lehrstoffes sich nicht vermeiden lasse. Aber ein gewisses Maß zwischen beiden Klassen von Unterrichtsstoffen zu erreichen, werde fort und fort die Aufgabe der Pädagogik sein. Für die Volksschule berücksichtige das Ministerium bei der Wahl des Lehrstoffes in der Hauptsache das praktisch Brauchbare. Bezüglich der höheren Lehranstalten habe es dem Ministerium nicht an Veranlassung gefehlt, sich in der von den Vorrednern gewünschten Richtung auszusprechen. Es habe Generalverordnungen bezüglich der häuslichen Aufgabe erlassen, es habe auch vor 1 1/2 Jahren eine Konferenz der Direktoren der höheren Bildungsanstalten zusammenberufen, die sich vornehmlich mit der Ueberbürdungsfrage beschäftigt habe. Rinde des Ministeriums hätten verschiedene Kategorien von Anstalten im ganzen Lande besucht, es werde auch im nächsten Frühjahr eine neue Direktorenkonferenz sich mit dieser Frage beschäftigen. Keineswegs könne es Absicht des Ministeriums sein, die Bildungsziele der sächsischen Unterrichtsanstalten niedriger zu stellen als dies in anderen Ländern geschehen sei. Aber man könne der Ueberbürdung abhelfen, auch ohne die Bildungsziele zurückzudrängen.

Die Kammer trat hierauf in die Spezialberatung des Etats ein, bei welcher sämtliche Kapitel nach den mit den Beschläffen der Zweiten Kammer übereinstimmenden Anträgen der Deputation bewilligt wurden.

Die Zweite Kammer genehmigte ohne erhebliche Debatte den Gesetzentwurf, betreffend Geschäftsverhältnisse der Mitglieder des Oberlandesgerichts und ließ die Petition der Musikervereine zu Dresden, Leipzig und Chemnitz auf sich beruhen, ebenso eine Petition der Gemeindevorstände Görne und Lindner um Abänderung des § 9 des Gesetzes vom 28. August 1876, das Mobiliar- und Privatversicherungsweisen betreffend.

In zwei Welten.

Roman von Etta W. Pierce.
(10. Fortsetzung.)

„Bitte, mich zu entschuldigen. Der Friedhof ist zu viel für meine Nerven, Hetty. Ich denke, ich werde in die Bai hinausrudern.“
Sie sah verlegt aus. Würde er sie fragen, ob sie ihm Gesellschaft leisten wolle? dachte sie. Nein, er that es nicht. Er hatte das Thor geöffnet, damit sie es passieren könnten, und das war Alles. Einen Moment später aber war er an ihrer Seite.
„Hetty!“ rief er mit einer seltsamen, reinigen Stimme. „Warte! Soll ich mit Dir den Hügel hinauf gehen?“
„Ja — oh ja!“ antwortete sie und er zog ihre kleine, zitternde Hand in seinen Arm und sie schleuderten miteinander die sandige Straße hinab und Miß Brue folgte ihnen mit stillem Grimm.
Es war ein stiller, heißer Nachmittag. Die Thüren und Fenster der Fischerhütten längs des Weges standen weit offen. Mit einer erzwungenen Heiterkeit, welche die arme kleine Hetty nicht im Mindesten täuschte, plauderte Cyril Hazelwood von gewöhnlichen Dingen, die sich im Bereiche ihres Gesichtskreises befanden, bis die Drei den Friedhof erreichten.
„Wird es nicht ein wenig langweilig sein, da draußen auf der einsamen Bai, mein Liebster?“ sagte Hetty nachdenklich. „Vielleicht kehrt Du zuerst zurück — wir werden Dir den Schlüssel zur Hausthür lassen.“
Sie hielt ihm diesen entgegen, aber er trat einen Schritt zurück und nahm ihn nicht. In dem ungewissen Lichte des hereinbrechenden Abends erschien sein Gesicht seltsam bleich.
„Wann werden wir Drei uns wieder begegnen?“ murmelte er, den ersten Vers aus „Rachbeth“ mit einem schwachen forcirten Lachen zitiierend. „Wenn ich das Pfarrhaus vor Euch erreiche, werde ich in der Vorhalle warten.“
„Ich fürchte, daß sich ein Sturm zusammenzieht,“ sagte Hetty ängstlich. „Ich denke, Du wirst doch nicht über den Leuchthurm hinausrudern?“
„Nein, gewiß nicht. Ich wurde nicht geboren, um zu ertrinken. Küß' mich, Hetty.“
Sie gehorchte, und in dem Akte blieb eine Locke ihres seidenweichen Haars irgendwo an einem Knopfe seines grauen Sommerrocks hängen.
„Ich bin eine Gefangene,“ lachte sie, „gib mich frei,“ und rasch wie ein Gedanke zog er ein Messer aus seiner Tasche und schnitt die Flesche ab. Er hatte sie wie eine Schlange um seine Hand gewickelt, als er sich abwendete.

„Leb' wohl, mein Schatz,“ sagte Cyril Hazelwood, und er schritt den sandigen Hügel hinab, niemals zurückblickend. Hetty starrte ihm athemlos nach.
„Komm!“ rief Miß Brue; „worauf wartest Du denn, Hetty?“
„Stille!“ er wird im Augenblicke auf dem Damme sein Ich wünsche sein Boot zu sehen, wenn es dort um das steile Ufer geht.“
Miß Brue zuckte ihre Schultern und pflanzte dann ihren langen, dünnen Rücken gegen die Friedhofmauer. Könnte etwas auf Erden die Thorheit dieser jungen Frau übertreffen? So dachte sie. Bald darauf erschien das Boot auf dem Wasser und es schöß hinaus in die stille, schwüle Dämmerheit der Bai.
Der einzige Ruderer in dem grauen Noche gebrauchte seine Ruder wie wahnfinnig.
„Was er für Eile hat!“ murmelte Miß Brue. Hetty ließ ihr Taschentuch wehen. Er erhob sich halb von seinem Sitze und zog seinen Hut. Einen Augenblick nachher waren Boot und Ruderer aus dem Gesichte verschwunden.
Miß Brue und ihre Nichte traten in den Friedhof. Der Platz sah an diesem Abend trauriger als jemals aus mit seinem melancholischen Immergrün und den verdorrten und entfarbten Brombeersträuchern, die wir rings um die Grabhügel standen. Miß Brue kniete bei dem Grabe des Pastors nieder, um eine Weinrebe aufzubinden, die sie dort gepflanzt, und die der rauhe Seewind zu Boden gerissen hatte.
„Ich muß noch eine Andere über dem Grabe Deiner Mutter pflanzen, Hetty,“ sagte sie, indem sie ihr Haupt gegen einen benachbarten Grabstein wendete, der zertrümmert und mit Moos überwachsen war. „Du hörtest mich nie viel von Deiner Mutter sprechen, nicht wahr? Der Pfarrer meinte immer, daß Du ihr gleich sähest. Sie war eine Edwards — eine von dem alten puritanischen Stamme — Dorothy Edwards. Ein hübsches Geschöpf auch, als Dein Vater sie heirathete. Ich ging mit ihnen zur Kirche. Sein Herz war beinahe gebrochen, als sie hier niedergelegt wurde, gerade drei Tage nach Deiner Geburt, wie Du weißt. Mit ihrem letzten Athemzuge übergab sie Dich mir — ich hoffe, daß ich ihr Vertrauen rechtfertigte.“
„Wie fürchterlich, so jung zu sterben!“ schauerte Hetty.
„Ja, es war hart, aber es giebt schlechtere Dinge als den Tod in der Welt.“
Hetty lehnte sich gegen den Grabstein ihrer Mutter und beobachtete Miß Brue, während diese eine Rebe emporzog und von dem Grabhügel des Pfarrers sorgfältig einiges Unkraut wegpflückte. Jetzt fiel eine plötzliche

Dunkelheit auf den Ort — etwas mehr, als die langsam zunehmende Dunkelheit der Dämmerung. Ein schweres Rollen, wie das einer fernen Artillerie, fand sein Echo in der Bai.
„Varmherziger Himmel!“ rief Miß Brue emporfahrend. „Sieh' auf's Firmament, Hetty — es ist schwärzer, als die Plage Egyptens! Ich wußte, daß Donner in der Luft sei, als mir die Sähne gerann im Thee des Abends.“
Blitze zuckten vom Horizonte gegen den Zenith empor. Das Immergrün des Friedhofes war schwarz und regungslos. Eine seltsame Stille herrschte überall. Alle Laute des Lebens in der Straße unten und auch die Stimmen der Fischer auf dem Damme konnte man mit wunderbarer Deutlichkeit hören.
„Da kommt ein ganz ordentlicher Sturm,“ begann Miß Brue; dann erweckte ein Schritt nahe bei ihnen im Grase ihre Aufmerksamkeit — und dazu kam das Knirschen eines Frauenkleides. Sie blickte empor und sah auf der anderen Seite des Grabes eine Gestalt stehen, ganz in Grau gekleidet, wie ein Geist der Dämmerung.
Ihr Schleier flog zurück und enthüllte ein leidenschaftliches, farbloses Gesicht, worin ein Paar schwarzer Augen wie Kohlen brannten. Sie hielt ihr Kleid mit einer Hand, die einen grauen Handschuh trug, etwas zusammengezogen. Es war der Gast der Sea-Biew-Schänke, Miß Carew.
Hetty fuhr von dem morschen bemooften Grabstein empor. Sie hatte Miß Carew nur einmal bei deren einsamen Spaziergängen an der Küste gesehen, aber sie erkannte diese sogleich. Ein Schrei entfloß ihren Lippen, aber sie dämpfte einen zweiten Ausruf zurück. Miß Carew trat ihrer schönen, jungen Rivalin gerade gegenüber.
„Sie sind Cyril Hazelwood's Gattin?“ fragte sie mit leiser Stimme.
Hetty wich zurück, von einem plötzlichen Schauer geschüttelt.
„Ja, Madame,“ stammelte sie.
Die blühenden Augen der grauen Gestalt betrachteten sie vom Kopfe bis zu den Füßen.
„Arme Betrogene!“ sagte sie mit monotoner Stimme; „arme thörichte Betrogene — und so jung dabei! Ich bemitleide Sie!“
Es war Zeit für Miß Brue, dazwischen zu treten. Sie schob ihren schlaffen Leib zwischen das Paar und legte ihre Hand auf Hetty's Schulter.
„Geh' fort,“ sagte sie resolut, „verlaß' uns, Hetty. Ich kenne auch diese Frau; laß mich mit ihr reden, und zwar allein.“

(Fortsetzung folgt.)

Unter
Königl. Kreisbau
wesen erläßt die
Sammlung der
sächsischen Bau
zum 1. April e
— Wir
einmal auf den
des Herrn H
eigener Erfahru
meistlich, in fu
für Jeden so w
tullpende Ereign
biete der Wissen
zu behalten, z
Methode durch
sein klarer, le
Gegenstand auf
teil, die sich H
Uebung erwor
von Zahlen bis
Ueberblick aus
die gerechtes G
Auch für die
eigener Bethätig
der Vortrag de
Möge daher
legenheit entgeg
Anemotechnik
— Von d
ging uns heu
Zinnungsstat
18. Juli 1
verständliche we
eine Zinnung er
Entscheidung d
Zinnungsstatute
leitung zur A
§§ 98a und 9
geben. Dabei
das Normalsta
bezug voraus
wenn die Zinn
formuliren sein.
wird das Stat
dasselbe auch fi
umfassenderen
größtentheils d
— Bei dem i
beschränkten wi
Verzeichnisses:
Aufgaben der Z
Allgemeine Re
§ 18. Austrit
Zinnung. §§ 2
Nemter. §§
für das Geset
das Lehrlings
Ausgeschüffe. §
Nemter. §§ 4
Gezellen-Aus
Bermögensvern
Abänderung de
Schließlich ben
tagen von Vor
in unserem Ne
— Das
Abend im ges
zahlreiches A
dem das aus
viel Unterfakt
— Ein
Diensttage A
durch das im
Rostmützenge
Auge die Wet
sondern vor A
Augen der glü
den der zum
miten Schola
füllenden Bus
besonders wäh
Lorenzpolka a
— Schöff
Egierarzt Pe
in Konradsdor
— Ueber
Einführung ein
trägt die C
die Kammer n
zur Erwägung
Gesetzes empfe
für eine Wehr
Einführung ein
sächsischen Gru
Landtage Mitt
— Den
beträgt der
167869 Het
Schandau, der

Ämtlicher Theil.

Verordnung,

die für die confignirten Rinder und Pferde zu Dedung der im Jahre 1881 aus der Staatskasse bestrittenen Verläge an Entschädigungen einzuhebenden Beträge betreffend.

Nachdem sich auf Grund der im Monat Dezember vorgenommenen Confignationen der im Lande vorhandenen Rinder und Pferde ergeben hat, daß zu Erstattung derjenigen, verlagsweise aus der Staatskasse bestrittenen Beträge, die nach dem Reichsgesetze vom 23. Juni 1880 an Entschädigungen für die wegen Seuchen auf polizeiliche Anordnung getödteten und nach dieser Anordnung gefallenen Thiere zu gewähren, beziehentlich an erwachsenen Verwaltungskosten im Jahre 1881 zu bestritten gewesen sind, auf jedes von den confignirten

a) Rindern ein Jahresbeitrag von **Fünf Pfennigen**,

b) Pferden ein Jahresbeitrag von **Sieben Pfennigen**

entfällt, so wird solches nach Maßgabe der Bestimmungen in § 4 der Verordnung vom 4. März 1881 — Gesetz- und Verordnungsblatt vom Jahre 1881, Seite 13 — andurch bekannt gemacht und werden dabei die zu Einhebung der beregten Jahresbeiträge berufenen Polizeibehörden (Stadträthe, Bürgermeister und Gemeindevorstände) andurch angewiesen, auf Grund der Eingangs gedachten, aus den Kreishauptmannschaften, beziehentlich Amtshauptmannschaften abgestempelt an sie zurückgelangten Confignationen, die im Vorstehenden ausgeschriebenen Jahresbeiträge von den betreffenden Rindvieh- und Pferdebestizern unverzüglich einzuheben und an die Kreishauptmannschaften, beziehentlich Amtshauptmannschaften einzuzahlen.

Dresden, am 2. Februar 1882.

Das Ministerium des Innern.

(gez.) von Nostitz-Wallwitz. Körner.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern vom 2. d. M. werden die Gemeindevorstände des amtshauptmannschaftlichen Bezirkes und der Bürgermeister von Brand veranlaßt, die in Gemäßheit gedachter Verordnung auf Grund der abgestempelt an sie zurückgelangten Confignationen von den betreffenden Rindvieh- und Pferdebestizern eingehobenen Beiträge für das Jahr 1881 thunlichst reiflich unter Beischluß der auch in den Columnen 4, 5 und 6 ausgefüllten Confignationen bis

zum 4. März 1882

anher bez. aus dem Delegationsbezirke an die Delegation Sayda einzuzahlen.

Freiberg, den 9. Februar 1882.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Le Maistre.

Generalverordnung

an die Amtshauptmannschaften und die Stadträthe mit revidirter Städteordnung des Dresdner Regierungsbezirks, das Landarmenwesen betreffend.

Die von Jahr zu Jahr sich steigenden Ansprüche an den Landarmenfonds und die dadurch immer mehr wachsende Belastung der Staatskasse, sowie die auf Erfahrung beruhende Thatfache, daß die mit der vorläufigen Unterstützung der Landarmen beauftragten Ortsarmenverbände resp. deren Vertreter, bei Prüfung der für die Festsetzung der Art und Höhe der zu gewährenden Unterstützung maßgebenden Erwerbs-, Familien- und sonstigen Verhältnisse der betreffenden Personen nicht immer mit der durch das dabei betheiligte staatsfiscalische Interesse gebotenen Sorgfalt und Strenge zu Werke gehen, vielmehr, weil den Ortsarmenverbänden die bestrittenen Verläge aus dem Landarmenfonds restituirte werden, die Unterstützungen in höherem und reichlicherem Maße verwilligen, als solche unter ähnlichen Verhältnissen an hilfsbedürftige Ortsarme gewährt zu werden pflegen, machen es der Königl. Kreishauptmannschaft im Interesse des Landarmenverbandes zur Pflicht, sich von den Verhältnissen der im hiesigen Regierungsbezirke vorhandenen Personen, resp. Familien, welche aus dem Landarmenfonds fortlaufende Unterstützungen, namentlich von höherem Belange, erhalten, genaue Kenntniß zu verschaffen, um darnach beurtheilen zu können, ob in dem einen oder anderen Falle eine Ermäßigung, nach Befinden Inwegfallstellung der Unterstützung angezeigt, beziehentlich ob etwa die Anordnung besonderer Maßnahmen gegen arbeitscheue Landarme geboten erscheint.

Die Amtshauptmannschaften des hiesigen Regierungsbezirks werden daher hiermit veranlaßt, von den Bürgermeistern in mittleren und kleinen Städten, sowie von den Gemeindevorständen ihres Bezirkes ein Namensverzeichnis der sämmtlichen, von den betreffenden Ortsarmenverbänden für Rechnung des Landarmenfonds unterstützt werden den Personen, resp. Familien, unter Angabe der Höhe der Unterstützungsbeträge zu erforschen und an der Hand dieses Verzeichnisses bei Vereinerung des Bezirkes und bei sonst sich bietender Gelegenheit in der oben angegebenen Richtung sorgfältige Erörterungen anzustellen und dafern sich hierbei ergeben sollte, daß im einzelnen Falle eine Ermäßigung, nach Befinden Wiedererziehung der Unterstützung für gerechtfertigt, beziehentlich bei arbeitscheuen Landarmen die Anordnung besonderer Maßnahmen für geboten zu erachten ist, ungefümt Bericht anher zu erstatten.

Hierbei ist von dem Grundsätze auszugehen, daß die Landarmen hinsichtlich der ihnen zu gewährenden Unterstützungen nicht besser, sondern ganz so wie die Ortsarmen zu behandeln sind.

Außer in den vorgebachten einzelnen Fällen haben die Amtshauptmannschaften längstens bis zum 1. Juli dieses Jahres eingehenden Bericht über das Ergebnis der veranstalteten Revisionen und über die im Allgemeinen gemachten Wahrnehmungen zu erstatten.

Soviel hiernächst die Landarmen in Städten mit revidirter Städteordnung betrifft, so mögen die Stadträthe die obigen Grundsätze ebenfalls zur Richtschnur nehmen und erwartet die Königl. Kreishauptmannschaft von den Stadträthen spätestens bis zum 1. Mai dieses Jahres gleichfalls gutachtlichen Bericht darüber, ob in einzelnen Fällen eine Ermäßigung der zeitlich gewährten Unterstützungen für Landarme, beziehentlich besondere Maßregeln gegen Arbeitscheue angezeigt erscheinen.

Im Uebrigen haben die Amtshauptmannschaften dafür besorgt zu sein, daß diese Verordnung in den betreffenden Amtsblättern zum Abdruck gebracht wird.

Dresden, den 16. Januar 1882.

Königliche Kreishauptmannschaft.
(gez.) von Einsiedel.

Unter Bezugnahme auf die vorstehende Generalverordnung der Königl. Kreishauptmannschaft werden sämmtliche Gemeindevorstände des amtshauptmannschaftlichen Bezirkes, sowie der Bürgermeister von Brand hiermit angewiesen, die ihnen zugehenden metallographirten Tabellen gehörig und gewissenhaft nach den einzelnen Rubriken auszufüllen, sodann aber mit Datum und Namensunterschrift versehen bis

zum 1. April laufenden Jahres

aus den Amtsgerichtsbezirken Freiberg und Brand anher, aus dem Amtsgerichtsbezirke Sayda an die dortige amtshauptmannschaftliche Delegation wieder einzureichen.

Freiberg, den 3. Februar 1882.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Le Maistre.

Erlass

an die Kirchenvorstände des Bezirkes der unterzeichneten Kircheninspektionen. Indem die Kirchenvorstände der diesseitigen Bezirke hiermit noch besonders auf die Generalverordnung des Hohen evangelisch-lutherischen Landesconsistorium vom 25. Januar d. J. — Konfist.-Wgsbl. S. 11 —, die Bestellung von Bevollmächtigten

zu Empfangnahme von Postwerthsendungen betr. aufmerksam gemacht und zu deren unverweilter genauer Befolgung durch Ertheilung der darin in Verbindung mit deren Anfüge sub C vorgeschriebenen Bevollmächtigung aufgefordert werden, erhalten dieselben zugleich Anweisung den Erfolg binnen spätestens 14 Tagen vom Erscheinen dieses Erlasses an, anher anzuzeigen.

Freiberg und Sayda, am 6. Februar 1882.

Die Königl. Kircheninspektionen.
Dr. Richter, Sup. v. Pape, Reg.-Rath. Lotze, Reg.-Aff.

Holz-Auction.

Im Hotel zum „Deutschen Hause“ in Tharandt sollen
Sonnabend, den 25. Febr. 1882, von Vormittags 9 Uhr an

1. auf Spechtshäuser Forstrevier

6,20 Hbrt. fichtene	Derbstangen von 9 Ctm. Unterstärke,	} auf den Schlägen der Abth. 13, 22 und 35, und in den Durchforstungen der Abth. 15, 22, 23, 34 u. 38,
13,70 =	= 10-12 Ctm. Unterstärke,	
9,40 =	= 13-14 =	
213,00 =	Reisstangen = 2-3 =	
187,00 =	= 4-6 =	
45,00 =	= 7-8 =	

2. auf Nauendorfer Forstrevier

0,04 Hbrt. birchene	Derbstangen von 13 bis 15 Ctm. Unterstärke	} in den Abth. 2, 3, 5, 6, 8, 9, 10, 13, 14, 17, 19, 21, 22, 25, 26, 32, 41, 42, 43 und 47,
5,35 =	fichtene = 9 =	
8,02 =	= 10-12 Ctm. Unterstärke,	
1,56 =	= 13-15 =	
36,00 =	Reisstangen = 2-3 =	
55,50 =	= 4-6 =	
24,55 =	= 7-8 =	

3. auf Grillenburg Forstrevier

1,10 Hbrt. fichtene	Derbstangen von 9 Ctm. Unterstärke,	} in den Abth. 8, 9, 18, 27, 29, 45, 49, 50, 57, 58 und 63,
2,86 =	= 10-12 Ctm. Unterstärke,	
1,40 =	= 13-15 =	
500,00 =	Reisstangen = 2-3 =	
440,35 =	= 4-6 =	
41,50 =	= 7-8 =	

7 Km. buchene und 138 Km. fichtene Nusscheite, in den Abth. 24 und 55 (Böttcherholz),

4. auf Wendischcarsdorfer Forstrevier (Nabeaner Theil)

3,50 Hbrt. fichtene	Derbstangen von 8-9 Ctm. Unterstärke,	} in den Abth. 73, 74, 76, 77, 85, 86 u. 92,
0,70 =	= 10-12 =	
0,09 =	= 13-14 =	
159,00 =	Reisstangen = 2-3 =	
89,50 =	= 4-6 =	
3,85 =	= 7 =	

einzel und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Die unterzeichneten Revierverwaltungen ertheilen auf Verlangen nähere Auskunft
Königl. Forstrentamt Tharandt und Königl. Revierverwaltungen Spechtshausen, Nauendorf, Grillenburg und Wendischcarsdorf zu Nabeanau,
am 7. Februar 1882.

B. von Schröter.

Schumann. Gottschald.

Dost. Träger.

Holz-Auction

auf dem Nassauer Staatsforstreviere.

Im Steyer'schen Gasthose zu Rastau sollen
am 23. und 24. Februar 1882
folgende im Rastauer Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:
am 23. Februar von Vormittags 10 Uhr an

910 Stück weiche	Stämme von 10-22 Ctm. Mittenst. 11-22 M. L.	} in den Abtheilungen:
448 =	= 23-46 = 11-28 =	
5083 =	Röhler = 9-22 = Oberstärke	
1560 =	= 23-29 =	
767 =	= 30-36 =	} 3,4 und 4,5 M. L. { 16, 17, 19, 20, 21, 22, 25, 38, 58, 68, 74 u. 79,
444 =	= 37-64 =	
1302 =	Derbstangen gekürzt 3,4 Meter Länge,	
175 =	= in 33. Lq. von 10-15 Ctm. Unterst.,	
26700 =	Reisstangen von 1-3 Ctm. Unterstärke 3 M. L.,	
24000 =	= 4-6 = 4 M. L.,	

am 24. Februar von früh 9 Uhr an

217 Raummeter weiche	Brennscheite	} 25, 38, 58, 68 74 u. 79,
79 =	Brennknußpel	
5 =	Facken	
6 =	Aeste	
405 Wellenhundert	weiches Brennreisig	} 16, 17, 21, 22, 25, 37, 74 u. 79,
992 Raummeter	fichtene Brennstöcke,	
		19, 20, 25, 37, 38, 58, 68, 74 u. 79

einzel und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Die zu versteigernden Hölzer können vorher in den bezeichneten Waldorten besehen werden und ertheilt der mitunterzeichnete Revierverwalter zu Rastau nähere Auskunft.
Königl. Forstrentamt Frauenstein und Königl. Revierverwaltung Rastau,
den 9. Februar 1882.

Uhlch.

Voogt.

Holz-Auction

auf Reichenbacher Forstrevier.

Im Gasthose „zum Waldhaus“ bei Obergruna sollen
Montag, den 27. Februar 1882, von Vormittags 9 Uhr an,

29 birchene	Stämme von 10-17 Ctm. Mittenstärke, in den Abth. 44 und 47,
1 buchener	Stamm = 31 = der = 24,
521 weiche	Stämme = 11-19 = } in den Abth. 16, 24, 44, 45,
10 =	= 20-34 = } 47, 48 und 49,
13 birchene	Röhler von 12-18 Ctm. Oberstärke u. 3,5 u. 4 M. Länge, in Abth. 16 u. 44,
23 weiche	= 16-27 = = 3,5-4 =

155 birchene	Stangen von 11 u. 14 Ctm. Unterstärke, in Abth. 44,
18630 fichtene	= 2-8 =
5305 =	= 9-14 = } in Abth. 24, 46 u. 47,

5 Km. fichtene Nuthknüppel, in Abth. 16 u. 24,
 4 = harte Brennscheite,
 28 = weiche dergl.,
 32 = harte Brennküppel,
 43 = weiche dergl.,
 21 = harte Aeste,
 4 = weiche dergl.,
 13,70 Wldhrt. hartes }
 75,80 = weiches } Abraum- und
 Durchforstungsreifeig.

in den Abtheilungen 16, 24,
 44, 45, 47, 48 und 49,

einzelnen und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der
 Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.
 Die unterzeichnete Revierverwaltung ertheilt auf Verlangen nähere Auskunft.
Königl. Forstrentamt Tharandt und Königl. Revierverwaltung Reichenbach,
 am 7. Februar 1882.
R. von Schröter. **Jordan.**

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung.

Nachdem die Liste der im Jahre 1882 stimmberechtigter Bergwerksbesitzer und der
 einem Jeden derselben zukommenden Stimmenzahl in Gemäßheit der Bestimmungen in
 § 101 und 102 der zum Allgemeinen Berggesetz erlassenen Ausführungsverordnung vom
 2. Dezember 1868 von dem unterzeichneten Revierauschuß aufgestellt worden ist und
 zur Einsicht der Bergwerksbesitzer auf hiesiger Expedition bereit liegt, so wird dies
 hierdurch mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Reclamationen binnen vier-
 zeh'n Tagen und spätestens
den 4. März dieses Jahres
 schriftlich bei uns anzubringen, indem nach Ablauf dieser Frist eingehende Reclamationen
 unbeachtet bleiben müssen.
Freiberg, den 10. Februar 1882. Der Revierauschuß.
Albert.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche zum Nachlasse
 des verstorbenen Lottericollecteurs **Hensel**
 in **Sahda** schulden, werden hierdurch auf-
 gefordert, bis längstens zum
20. Februar 1882
 ihren Verbindlichkeiten nachzukommen.
Freiberg, am 12. Februar 1882.
Ernst Rau.

Zum Schlachtfest

heute **Donnerstag** ladet freundlichst ein
M. Rüdlich, Schöneberg.
Gasthof Naundorf.
Sonabend, den 18. Febr., Abends 8 Uhr
humoristisches Gesangs-Concert
 vom Muldentb. Männer-Quartett a. Hofweil.
Programm neu.
 Hierzu ladet ein **L. D. Richter.**

Bekanntmachung.

Den **25. Februar d. J. Mittags 12 Uhr**
 soll in **Friedersdorf** ein Gebäude, 23 Ellen
 lang und 16 Ellen tief, mit fast neuem
 Holzwerk, zu einem Wohnhause oder
 Seitengebäude sich eignend, an den Meist-
 bietenden auf Abbruch versteigert werden.
 Kaufbedingungen sind beim Wirthschafts-
 besitzer **Gregott Zimmermann** einzusehen.
 Versammlungsort: der Gasthof daselbst.
Der Besitzer.

Gasthof zu Conradsdorf.

Donnerstag, den 23. Februar, Karpfen-
schmaus à la carte, wozu ganz ergebenst
 einladet **E. Ludwig.**
 Besondere Einlad. durch Karten erf. nicht.

Zum Bratwurstschmaus

Sonntag, den 19. Februar, ladet ergebenst
 ein **Hasehe in St. Michaelis.**

Gasthof Erbgericht Oberschöna.

Nächsten **Sonntag, den 19. Februar, ladet**
 zum **Bratwurstschmaus** freundlichst ein
Eduard Wagner.

Gesangsconcert

zum Besten des **Pestalozzi-Vereins**
Freitag, den 17. Februar, Abends 7 Uhr
 im **Kronprinz zu Brand.**

Zum Turnerfränzchen

Sonntag, den 19. Februar, im Gasthof
Kleinboitzberg ladet ergebenst ein
der Vorstand.
 Anfang 6 Uhr. Gäste sind willkommen.

Concordia.

Nächsten **Montag, den 20. Februar,**
 Abends 8 Uhr **Kränzchen** im **Schöner-**
garten. Gastkarten sind bei **J. Lange,**
 Untermarkt, zu entnehmen. **J. R.**

Drei Gänse

sind zugekauft bei **J. Wolf, Gutsbei-**
 in **Zeihan** bei **Mulda.**
Gesunden Rossenerstr.: Portemonnaie mit
Inhalt. Abzug. Berthelsdorferstr. 52a.

Zugelassen

ist ein schwarzer **Budel.** Gegen Erstattung
 der Inzertions- und Futterkosten wieder zu
 erhalten in **Selbigsdorf Nr. 32.**

Todesanzeige.

Heute Morgen **1/8 Uhr** verschied sanft
 nach kurzem Krankenlager unsere geliebte
 Tante **Zulle Hedrich,** was wir nur hierdurch
 schmerzfüllt anzeigen.
Freiberg, den 15. Februar 1882.
Die Hinterlassenen.

Todesanzeige.

Heute Nachmittag **2 Uhr** verschied nach
 kurzem Krankenlager unter herzenguter Ver-
 waltung im Alter von **3 Jahren 4 Monaten.**
 Dies zeigt lieben Verwandten und Freunden
 tiefbetrübt an die **Familie Gaisch.**
Oberschöna, den 14. Februar 1882.

Todesanzeige.

Dienstag, den **14. Februar, Abends 1/8**
 Uhr verschied sanft nach längerem Leiden
 unser heißgeliebter Gatte und Sohn, der
 Expeditions-Hilfsarbeiter **Robert Schmidt**
 im **34. Lebensjahre.** Dies allen Verwandten
 und Freunden zur schuldigen Nachricht.
Auguste verw. Schmidt, nebst Mutter.
 Die Beerdigung findet nächsten **Sonabend,**
 Nachmittag **2 Uhr,** vom **Trauerhause** an
 äußere **Bahnhofstraße 115,** statt.

Todes-Anzeige.

Heute früh **1/22 Uhr** entschlief nach
 längerem Leiden unsere innigstgeliebte
 Tochter **Fräulein Emma Kraft**
 im **17. Lebensjahre.**
 Dies zeigt tiefbetrübt an
Gustav Fritzsche und **Frau.**
 Die Beerdigung erfolgt **Freitag** Nach-
 mittag **3 Uhr** vom **Trauerhause** aus.

16, 7. M. K.

Hierzu eine Beilage.

Gewerbeverein.
Hauptversammlung
Donnerstag, den 16. Februar,
 abends 8 Uhr im Saale des Herrn **Debus** statt.
Vortrag des Herrn F. Hörkens: Ueber **Mnemotechnik**
 (Kunst das Gedächtniß zu üben und zu stärken) nebst Beweisen
 eigener Gedächtniskraft.
 Eintritt für Mitglieder **20 Pf., Gäste 40 Pf.**
Der Vorstand.

Für Damen höchst interessant.
Spar- und Vorschußverein
 zu **Grosshartmannsdorf,**
 eingetragene Genossenschaft.

Zu der **Sonntag, den 19. Februar 1882, Nachmittags 3 Uhr**
 im hiesigen **Gasthof** stattfindenden

Generalversammlung
 werden die geehrten Mitglieder hierdurch eingeladen und haben sich bei Erscheinen durch
 Vorzeigen ihrer Mitgliedsbücher zu legitimiren.
 Das Lokal wird **2 1/2 Uhr** geöffnet und um **3 Uhr** geschlossen werden, wonach
 weiterer Zutritt nicht mehr stattfinden kann.
Tagesordnung:
 1) Vortrag des geprüften Rechenschafts-Berichts pro 1881 und Antrag auf Justification
 desselben.
 2) Genehmigung der in Vorschlag gebrachten Vertheilung des Reingewinns.
 3) Wahl von 3 Verwaltungsrathsmitgliedern an Stelle der ausscheidenden Herren:
J. C. Bernhardt, L. L. Fritzsche und **A. J. Sandig,** welche sämmtlich wieder
 wählbar sind, sowie Wahl von 3 Ersatzmännern.
Grosshartmannsdorf, am 10. Februar 1882.

Der Verwaltungsrath.
C. S. Leonhardt, Vorsitzender.
 NB. Der gedruckte Rechenschafts-Bericht liegt von **Sonntag, den 12. Febr. e.,** ab
 im Geschäftslotale zur Abholung bereit.

General-Versammlung
 des **landwirthschaftlichen Consumvereins**
 für **Mulda und Umgegend,**
 eingetragene Genossenschaft,
Sonntag, den 19. Februar d. J., Nachmittags 3 Uhr,
 im **Gasthof zum „Lehngrut“** daselbst.

1) Justification der Jahresrechnung und endgiltige Beschlußfassung über die Höhe des
 dem Reservecapital und der Dividende zuzutheilenden Betrages betr.
 2) Ergänzungswahl der ausscheidenden Verwaltungsrathsmitglieder Herren **Thiele** und
Braun, welche wieder wählbar sind.
 3) Mittheilung des Vorstehers, beziehentlich Abänderung der Statuten betr.
 4) Innere Vereinsangelegenheiten betr.
 Hierzu ladet die Herren Mitglieder freundlichst ein
Mulda, den 14. Februar 1882. Ernst Schönlebe, V.

Versammlung
Donnerstag, den 16. Februar, Nachmittags 4 Uhr wegen Besprechung behufs
Gründung eines Gebirgsvereins in Oberbobrikisch und Umgegend im oberen
Gasthof hier. J. G. Hempel und Consorten.

Schützengarten.
 Heute **Donnerstag, den 16. Februar a. e.,**
 wobei Abends von **8 Uhr** an
 großes **Concert** vom **gesamten Stadtmusikchor**
 und nach diesem
ein Tänzchen
 stattfindet.
 Abends von **6 Uhr** an werde mit **Karpfen, Blau und polnisch, Hasenbraten,**
Gänsebraten, Truthahn, Fricassé von Huhn und div. anderen warmen und kalten
 Speisen bestens aufwarten. Einem gütigen Zuspruch sieht entgegen
 achtungsvoll **Otto Güldner.**

Gasthaus Friedeburg.
Freitag, den 17. d. M., lade ich zu meinem
Karpfenschmaus mit Ball
 ganz ergebenst ein.
W. Behrisch.

Haus-Verkauf.

Ein vor dem **Petersthor** gelegenes, **1875**
 neuerbautes Haus mit prächtigen Wohnungen,
 schönem Garten und Gartenjalon, Stallung
 mit Einfahrt, ist zu verkaufen.
 Nähere Auskunft bei den Herren **Johnei**
& Harlinghausen, Petersstraße.

Ein **Pferd,** unter 5 die Wahl, wobei
 das eine tragend, steht als überzählig zum
 Verkauf beim Gutsbesitzer **Adolf Haubold**
 in **Reigmannsdorf.**

3 fette **Schweine** sind zu verkaufen in
Brand Nr. 183.

Ein noch guter **Confirmandenrod** ist zu
 verkaufen: **Erbsenstr. 604, Hinterhaus.**

Ein fettes **Schwein** ist zu verkaufen:
Donatsgasse 828.

Ein **Confirmandenrod** ist billig zu ver-
 kaufen: **Kirchgasse 360.**

Domingo-Tabak,

8 **Seronen Mocana-Gew.,** staubtrocken, flott
 im Brande u. von hochfeiner Qualität à **90 Pf.**
 per **1/2 Kilo** ab **Dresden** nur gegen **Netto**
Cassa oder **Probe-Serone** gegen **Nachnahme**
 abzugeben. **Adr. sub D. 200** an die
 Exped. d. Bl.

Herrenschaffstiel

von **6 Mark 50 Pfennig** an empfiehlt
Zul. Zimmermann, Bahnhofstraße.

Eiszucker

empfehlen billigst **Vogler, Kochplatz.**

Vortrag

über den **Schiltasmus,** oder: **Warum glaubt**
 man an die Erfüllung der göttlichen Ver-
 heißungen nicht mehr? **Donnerstag** **Abend**
8 Uhr, Kirchgasse 363, Hof 1 Treppe. Zu-
 tritt frei.

Zur Hopfenblüthe.

Heute **Donnerstag** **Bockbierfest,**
 wozu ergebenst einladet **August Wather.**
 Für **Unterhaltung** ist bestens gesorgt.

Schlachtfest.

Heute **Donnerstag** früh **1/2 10**
 Uhr **Wellfleisch,** später **frische**
Brat-, Blut- und Leberwurst, wozu freund-
 lichst einladet **Max Frensdorf,**
Buchstraße.

Goldner Stern

in **Brand.**
Zum 8. Familienabend
 heute **Donnerstag, den 16. Februar, ladet**
 zu **humoristischen Vorträgen** freundlichst
 ein **Ferdinand Reinhardt.**
Entrée frei.

Zum Schlachtfest

heute **Donnerstag, den 16. Februar, ladet**
 ganz ergebenst ein
St. Michaelis. Heinrich Schenke.

Zum Bratwurstschmaus

Sonntag, den 19. Februar, ladet Freunde
 und **Gönner** hierdurch ergebenst ein
Linda. S. Lichtenberger.

Lokales und Sächsisches.

Freiburg, den 15. Februar.

Unter Bezugnahme auf eine Generalverordnung der Königl. Preishauptmannschaft Dresden über das Landarmenwesen erläßt die hiesige Königl. Amtshauptmannschaft eine Besannmachung an die Gemeindevorstände des amtshauptmannschaftlichen Bezirks, die betreffenden Tabellen auszufüllen und zum 1. April einzureichen.

Wir wollen nicht versäumen, an dieser Stelle noch einmal auf den für Donnerstag Abend angekündigten Vortrag des Herrn Hörkens aufmerksam zu machen. Wie wir aus eigener Erfahrung bestätigen können, versteht es Herr Hörkens meisterlich, in kurzen Zügen das Wesen der Mnemotechnik, dieser für jeden so wichtigen Kunst, Zahlen und an dieselben sich knüpfende Ereignisse und Thatsachen jeder Art aus dem Gedächtnis der Wissenschaft und des Gewerlebens fest im Gedächtnis zu behalten, zu erläutern und die Leistungsfähigkeit seiner Methode durch vortrefflich gewählte Beispiele zu beweisen. Sein klarer, lebendiger Vortrag erregt das Interesse für den Gegenstand auf das Lebhafteste, und die außerordentliche Fertigkeit, die sich Herr Hörkens in wenigen Jahren durch fortgesetzte Übung erworben hat, setzt ihn in den Stand, ganze Reihen von Zahlen bis zu 30 und mehr Stellen nach einmaligem Ueberblick aus dem Gedächtnis zu wiederholen, eine Leistung, die gerechtes Erstaunen und verdiente Bewunderung hervorruft. Auch für diejenigen, welche die gegebene Anregung nicht zu eigener Betätigung in der Gedächtniskunst führen sollte, ist der Vortrag des Herrn Hörkens höchst interessant und belehrend. Möge daher kein Mitglied des Gewerbevereins sich die Gelegenheit entgehen lassen, diesen anerkannt tüchtigen Lehrer der Mnemotechnik zu hören.

Von der Handels- und Gewerbeamt in Dresden ging uns heute der bereits erwähnte „Entwurf eines Innungsstatuts auf Grund des Reichsgesetzes vom 18. Juli 1881“ zu. In einer Vorbemerkung zu den beigefügten Erläuterungen wird ausgeführt, daß das Statut selbstverständlich weder für die Entschlüsse derjenigen, welche eine Innung errichten oder reorganisiren wollen, noch für die Entscheidung der Behörden, denen die Genehmigung der Innungsstatuten obliegt, verbindlich ist. Es soll nur eine Anleitung zur Aufstellung eines den gesetzlichen Erfordernissen (§§ 98a und 98b der Gewerbeordnung) entsprechenden Statuts geben. Dabei ist eine nur ein Gewerbe umfassende Innung (das Normalstatut wählt die Tischlerinnung) von mittlerer Ausdehnung vorausgesetzt. Die Abänderungen, welche nötig werden, wenn die Innung mehrere Gewerbe umfaßt, werden leicht zu formuliren sein. Für Innungen von geringer Mitgliederzahl wird das Statut vereinfacht werden können. Dagegen wird dasselbe auch für die größeren Innungen brauchbar sein, da die umfassenderen Aufgaben, welche eine solche sich stellen kann, größtentheils durch Nebenstatute näher zu regeln sein werden.

Bei dem immerhin bedeutenden Umfange des Entwurfs beschränken wir uns hier nur auf Wiedergabe des Inhalts-Berzeichnisses: § 1. Name, Sitz und Bezirk der Innung. § 2. Aufgaben der Innung. § 3-11. Mitgliedschaft. § 12-17. Allgemeine Rechte und Pflichten der Innungs-Mitglieder. § 18. Austritt aus der Innung. § 19. Ausschluß aus der Innung. § 20-28. Innungs-Versammlung. § 29. Innungs-Renner. § 30-37. Innungs-Vorstand. § 38. Ausschluß für das Gesellen- und Herbergswesen. § 39. Ausschluß für das Lehrlingswesen. § 40. Gemeinsame Bestimmungen für die Ausschüsse. § 41. Gemeinsame Bestimmungen für die Innungs-Renner. § 42-49. Gesellen- und Herbergswesen. § 50-52. Gesellen-Ausschluß. § 53-66. Lehrlingswesen. § 67-73. Vermögensverwaltung, Kassen- u. Rechnungslegung. § 74-76. Abänderung des Innungs-Statuts und Auflösung der Innung. Schließlich bemerken wir noch, daß der Entwurf in den Wochentagen von Vormittags 8 bis 12 Uhr zu Jedermanns Einsicht in unserem Redaktions-Bureau ausliegt.

Das Konzert, welches die Jägerkapelle am Dienstag Abend im geschmückten Saale zur „Union“ spielte, hatte ein zahlreicheres Auditorium verdient, als ihm beschieden war; denn das aus zehn Nummern bestehende Programm gewährte viel Unterhaltung und Genuß.

Ein ganz besonderes Vergnügen hatte am gestrigen Dienstag Abend Herr Tanzlehrer Mattner seinen Schülern durch das im Saale zum „Bairischen Garten“ abgehaltene Maskenball bereitet. Das bekundete nicht allein die zahlreiche Theilnahme von Seiten der jungen Herren und Damen, sondern vor Allem die Lust und Fröhlichkeit, die sich in den Klängen der glücklichen Jugend abspiegelte. Das muntere Treiben der zum großen Theile recht nett und geschmackvoll kostümirten Scholaren erweckte auch in der den Saal ringsum stehenden Zuschauermenge das freudigste Interesse, welches sich besonders während der recht sicher einstudirten und produzierten Tourenpolla ausprägte.

Schöffengerichtssitzung, 17. Februar 1882: Herr Richter Pfeifer in Bräunsdorf und Herr Erbrichter Wüpe in Konradsdorf.

Ueber den Antrag des Herrn Abgeordneten Gelbe, die Einführung eines gemeinsamen Flurschusses betreffend, beantragt die Gesetzgebungs-Deputation der Zweiten Kammer: Die Kammer wolle beschließen: der königlichen Staatsregierung zur Erwägung anheim zu geben, ob sich nicht der Erlaß eines Gesetzes empfehle, welches gestattet, im Falle des Bedürfnisses für eine Mehrzahl von Gemeinden und Gutsbezirken die Einführung eines gemeinsamen Flurschusses auf Kosten der beteiligten Grundstücksbesitzer vorzuschreiben; auch dem nächsten Landtage Mittheilung von dem Ergebnis dieser Erwägung zu machen.

Den an den Landtag gelangten Mittheilungen zufolge beträgt der Flächenbestand der sächsischen Staatsforsten 167869 Hektar. Der größte Forstbezirk ist derjenige von Schandau, der kleinste der von Dresden.

Se. Majestät der König hat dem Betriebsdirektor des Erzgebirgischen Steintohlenaktienvereins Hugo Volkmar Oppe in Zwickau und dem Oberkunstmeister Karl Rud. Bornemann in Freiberg das Prädikat „Vergrath“ ertheilt.

Ernennungen, Versetzungen u. im Departement der Finanzen. Bei der Verwaltung der indirekten Staatsabgaben wurden ernannt: Steuereinsreiber für den Bureaudienst Leubner zum Hauptamtsassistenten, dormalen bei dem Hauptsteueramte Dresden; Hauptamtsassistent Zöberig zum Kopisten bei der Rechnungs-Expedition der Zoll- und Steuerdirektion, unter Belassung des Prädikats „Kanzlist“; Steuereinsreiber Vinte zum Steuerrevisor, dormalen in Marktneufkirchen; Grenzauflieger Wüpe zum Steuereinsreiber; Wügefeldwibel Renner, Militärinvalid Wittmann und Hauptamtsassistent Groß zum Grenzauflieger. Hierüber ist dem Obergrenzkontrolleur Glauch in Ostrik das Dienstprädikat „Zollinspektor“ beigelegt worden. Bei der Postverwaltung ist ernannt worden: Ludwig Albert Geisler, zeitlicher Postpraktikant, als Postsekretär.

Frauenstein, 14. Februar. Der hiesige Männergesangsverein „Viertelfel“ feierte vor Kurzem sein 28. Stiftungsfest. Wie er aus dem vergangenen Sonntag die Generalversammlung, welche namentlich von den aktiven Mitgliedern sehr zahlreich besucht war. Der bei dieser Gelegenheit erstattete Jahresbericht und die darauf folgende Jahresrechnung zeugten von dem erfreulichen Stande des genannten Vereins. Als Vereinsvorstand wurde Herr Uhrmacher Richter gewählt. Der treu bewährte Dirigent des Vereins, Herr Postverwalter Niesen, wurde per Affirmation wieder auf seinen Posten berufen, desgleichen wurde dem zeitlichen Kassirer, Herrn Lehrer Haupt, das bisher verwaltete Amt auf's Neue übertragen. — Der am 16. Oktober vorigen Jahres hier gegründete Stenographenverein feierte am letztvergangenen Vereinsabende das Andenken des Gründers der Gabelsberger Stenographie durch einen vortrefflichen Vortrag des Vorstandes des hiesigen Vereins, Herrn Lehrer Klein. Derselbe gab eine kurze Biographie Gabelsbergers und gedachte derjenigen Männer und Korporationen, welche bestrebt sind, diese Kunst immer mehr zum Gemeingut der deutschen Nation zu machen.

Deutsch-Neudorf, 14. Februar. Am 11. d. ereignete sich im hiesigen Orte ein größerer Unglücksfall. Die unverehelichte Amalie Gläser von hier, welche in einer hiesigen Zigarrenfabrik als Arbeiterin beschäftigt war, ging gegen 12 Uhr zu ihrer Logiswirthin, der verw. Frau Auszuglerin Wötcher, um ihr Mittagsbrot bei derselben zu verzehren. Während des Essens hörten Beide ein eigenthümliches Geräusch in der Feueresse, als ob etwas herunter fiel; da dies nicht nachließ, so stand die Gläser auf, um in dem Ofen nachzusehen, ob sie die Ursache des Geräusches wahrnehmen könne; in diesem Augenblick stürzte mit einem donnerähnlichen Krach die Esse total ein und begrub die Gläser unter einem Haufen Schutt und Ziegeln. Erst nach zweistündiger Arbeit konnte die Unglückliche als vollständig verflümmelte Leiche unter den Trümmern hervorgebracht werden. Der noch am Tisch sitzenden Frau Wötcher ist nichts gesehen, jedoch befindet sich die ohnehin immer kränkliche Frau in Folge des Schrecks in einem hoffnungslosen Zustand. Eigenthümlich bei diesem Unglücksfall ist der Umstand, daß die Gläser sonst regelmäßig ihr Mittagsbrot mit in die Fabrik brachte und dort verzehrte, nur an diesem Tage unterließ sie dies, ging zu Mittag in ihre Wohnung und fand so ihren Tod. Die Esse soll erst vor 2 Jahren neu gebaut worden sein.

Wie man aus Dresden meldet, ist Herr Ober-Stabsarzt Dr. Jacobi, Oberarzt im Carolinhause, zu künftiger Unterstützung des R. Leibarztes Herrn Geh. Mediz.-Rath Dr. Fiedler bei der ärztlichen Verwaltung der allerhöchsten Herrschaften ausersessen worden. Herr Dr. Jacobi wird Ihre Maj. die Königin nach Mentone begleiten und während des Aufenthalts der hohen Frau daselbst verbleiben.

Zwei durch Geschirre herbeigeführte Unglücksfälle werden aus Wurzen gemeldet: Am 11. Februar verunglückte der 62jährige Tagelöhner Fr. Weit aus Collmen dadurch, daß er unter das Rad eines mit Getreide beladenen Wagens kam und überfahren wurde. Der Tod erfolgte augenblicklich. Weit, der sich durch fleißige Arbeit und gutes Betragen die Gunst seiner Herrschaft erworben, wird allgemein bedauert. Als ferner am 12. d. M. der Gutsbesitzer Hartmann aus Böhlitz mit seinem Geschirre auf dem Heimwege aus Wurzen in der Nähe des Dorfes Großschepa sich befand, wurden plötzlich die Pferde scheu. Hartmann wurde eine Strecke Wegs mit fortgeschleift und so erheblich verletzt, daß er in Großschepa, wohin man ihn gebracht, bald darauf verschied.

In den frühesten Morgenstunden nach Ankunft des Sitzguges von Leipzig in Delitzsch i. B. ist am Montag vom Perron des Bahnhofes weg aus dem Postwagen, in welchem die mit dem Sitzguge eingetroffenen Postkassen bereits gebracht worden waren, der die Werthsendungen enthaltende Postbeutel, dem Vernehmen nach Werthschaden im deklarirten Betrage von etwas über tausend Mark enthaltend, gestohlen worden.

Am 10. Februar hat sich der 71 Jahre alte Leineweber Karl Gottlieb Müller zu Richtenberg bei Ramenz durch Erhängen selbst entleibt. Lebensüberdruß scheint das Motiv hierzu gewesen zu sein.

Betreffs der bereits gemeldeten Leichenausgrabung auf dem Kirchhofe zu Seifersdorf bei Radeberg wird von dort noch berichtet, daß der verhaftete Lumpenhändler Kunath, welcher sein eigenes Kind wieder aus dem Grabe geholt hatte und dabei getödtet worden war, am Sonnabend im Amtsgericht zu Radeberg einen Selbstmordversuch machte, indem er eine Fensterscheibe zerschlug und sich mit den Scherben die Adern zu öffnen versuchte. Da Kunath eine verflümmelte Hand hat, nimmt man allgemein an, daß er nicht der alleinige Thäter ist, sondern daß er noch Komplizen hat, die entkommen sein dürften. — Auch früher schon hat sich ein wegen gleichen Verbrechens Verhafteter durch Selbstmord der Strafe entzogen.

Königl. Landgericht Freiberg.

Verhandlungen vom 14. Februar.

Strafkammer I. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Volkert.

Der Wirtschaftsgeldbesitzer Karl August Geißler in Lengfeld hat, wie theils durch sein Geständniß, theils durch die Aussagen eines Zeugen festgestellt wird, am 1. Dezember 1881 auf einer Strecke der Reichenhain-Feldbaer Eisenbahn, zwischen Rauenstein und der Reichenhain-Deilmühle, indem er in ungehöriger Weise beim Herannahen eines Güterzuges die geschlossene Bahndarriere öffnete und mit seinem mit zwei Ochsen bespannten Defonomiewagen auf das Bahngelände fuhr, durch Verletzung eines Hindernisses fahrlässiger Weise den Transport auf der Eisenbahn in Gefahr gesetzt, weshalb er nach § 316, des Reichsstrafgesetzbuches mit Gefängniß in der Dauer eines Monats bestraft wird. Es ist zwar ein Unfall durch die Unvorsichtigkeit und den Leichtsin des Angeklagten nicht herbeigeführt worden, weil er auf den warnenden Ruf des Streckenarbeiters doch noch rechtzeitig wieder zurückgefahren ist, aber das Geleise war noch kaum freigeblieben, als der Zug die betreffende Stelle passirte, und das Gebahren des Angeklagten erscheint als ein so fribrores, als er ungeachtet der geschlossenen Barriere, ungeachtet der Warnungstafel, an einer Stelle auf das Bahngelände fuhr, wo man einer Kurve wegen die Bahn nur auf eine ganz kurze Strecke überblicken konnte.

Der ehemalige Gemeinbediener Friedrich Färchtgott Herrmann in Wildsdorf bei Sayda ist angeklagt, daß er als Beamter Gelder, welche er in amtlicher Eigenschaft empfangen und in Gemabrium hatte, nämlich zwei Einkommensteuer-Raten von je 38 M. 75 Pf., welche ihm von dem Gutsbesitzer Arndt in Wildsdorf eingehändigt worden zur Ablieferung an den dortigen Gemeindevorstand, sich rechtswidrig zugeeignet habe. Der Angeklagte ist geständig; es ergibt sich jedoch aus den Aussagen des Gemeindevorstandes, daß zu den amtlichen Funktionen des Gemeinbedieners nur gehörte, an die Bezahlung von Steuer-rückständen zu mahnen, nicht aber die Einkassirung; es komme aber manchmal vor, daß die Leute aus Bequemlichkeit dem Gemeinbediener das Geld mitgaben. Hat sonach Geißler die beiden Beträge nicht in amtlicher Eigenschaft empfangen, so ist er nicht wegen sogenannter Beamten-Unterschlagung nach § 350, sondern nur nach § 246 des Reichsstrafgesetzbuches wegen einfacher Unterschlagung in zwei Fällen zu verurtheilen, und wird die Strafe, da die Beträge nicht ganz unbedeutend sind, auf 3 Monate Gefängniß bemessen.

Verhandlungen vom 15. Februar.

Strafk. II. Vors.: Oberamtsrichter L.G.M. Fedenus.

Die Materialwaarenhändlerin Selma Elisabeth v. Hellig in Seiffen wird von der auf § 288 des Reichsstrafgesetzbuches wider sie erhobenen Anklage, im April 1881 durch den Abschluß eines Scheinkaufes Pfandstücke (eine Labeneinrichtung) in der Absicht, eine ihr drohende Zwangsollstrafe zu hinterziehen, bestraft zu haben, freigesprochen, weil die Absicht, durch jenen Scheinkauf die Vertheidigung des Gläubigers zu vereiteln, nicht nachgewiesen erscheint. Die der Anklage bezüglichen Vertheilungen sind dem erwähnten Angeklagten nicht anwendend; der Gemann der Angeklagten, Karl Hermann Friedrich Ullig, ist nach einem vom ihm aus Rotterdam eingegangenen Briefe auf dem Wege nach Amerika und der Handelsmann Karl Friedrich Müller aus Eisenzeche ist nicht aufzufinden gewesen.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 14. Februar. (W. T. B.) Nach einer Londoner Meldung spricht die französisch-englische Kollektivnote den Wunsch aus, betreffs Egyptens auf der Basis der Aufrechterhaltung des Status quo und der Respektirung der internationalen Verpflichtungen mit den übrigen Mächten in Meinungsäustausch zu treten. London, 14. Februar. (W. T. B.) Im Unterhause antwortete Dilke dem Mitgliede des Hauses, Stanhope, die vorgeschlagene russisch-persische Grenzlinie ende 150 Meilen von Sarach.

Petersburg, 14. Februar. (W. T. B.) Der „Regierungsbote“ meldet: Der Orenburger Generalgouverneur General der Artillerie Krishchanowski und der Geheimrath des Domänenministeriums Klimof wurden ihres Dienstes entlassen.

Berichte der Produktenbörse.

Leipzig, 14. Februar. Weizen loco 232-236 M. G., neuer 205-247 M. G., matt. Roggen loco 180-186 M. G., neuer 175-180 M. G., matt. Spiritus loco 47.20 M. G., flau. Rüböl loco 56.50 M. G., ———— Leinöl 57 M. G., pa'er — M. G.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Hr. Oskar Stempel in Hengsdorf. Hr. Louis Härtel in Dresden. — Ein Mädchen: Hr. Bruno Schmieder in Bautzen. Hr. Karl Rädinger in Wylau i. B. Hr. Kassirer Max Friedrich in Oltzau. Verlobt: Hr. Dr. med. Karl Wähler mit Frä. Clara Bräuner in Kreuzburg. Hr. Rittergutsbesitzer Adalbert Pöhlent auf Rottschappel mit Frä. Julie Catenbusen in Dresden. Hr. Otto Rämpke mit Frä. Elisabeth Bläsel in Großenhain. Hr. Richard Fiedler mit Frä. Alma Herrmann in Kötzsch bei Stauchitz. Hr. Paul Helm in Waldheim mit Frä. Alma Lehmann in Knobelsdorf. Vermählt: Hr. Ludwig Wächter mit Frä. Clara Schmidt in Dresden. Hr. Ferdinand Köppl mit Frä. Jenny Kriemund in Kölln a. E. Gestorben: Hr. Blumenfabrikant Franz Julius Ackermann in Dresden. Hr. Schlossermeister Moriz Robert Schöne in Dresden. Hr. Robert Droschel, peni. Bankkassirer in Dresden. Frä. Marie Pauline Thieme in Leipzig. Hr. Kaufmann Hermann Louis Schneider in Roffen. Frau Adelsheid verw. Pastor Schiefer in Eddlen. Frau Wilhelmine Otto geb. Heinrich in Seyda.

Standesamts-Nachrichten von Freiberg vom 15. Febr.

Geburten: Dem Militärinvalid Wilhelm Scherf ein Sohn; dem Kassirer und Bergrechnungsführer Schiffer eine Tochter; dem Lehrer Hugo Reichmann ein Sohn. Aufgebote: Der Lehrer Ernst Moriz Fehrmann hier und Hedwig Helene Ueberschaar in Bad. Einsiedel. Sterbefälle: Die Wittwatter Julie Hedrich, 76 J. 5 M. 8 Tage alt; der Staatsbahn-Expeditionsbillbarbeiter Friedrich Robert Schmidt, 33 J. 1 M. 2 T. alt.

Jahrplan der Eisenbahnzüge.

Abfahrt nach Dresden: 5+ (nur Montags u. Donnerstags), 8.28+, 8.58*, 10.7+, 12.59+, 2.47+, 5.56, 8.57*, 9.20+. Chemnitz: 5.50+, 7.35+, 10.38+, 1.36+, 4.30, 5.34*, 8.35+, 10.48. Roffen: 8.5, 12.10, 5.36, 8.50. Bienehmühle: 8.35, 1.40, 5.35, 9.25.

Colonia,

landwirtschaftlicher Versicherungs-Verband für das Königreich Sachsen.


Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß nach Beschluß der Herren Ausschußmitglieder auf die im verfloßnen Jahre gezahlten Prämien eine Dividende von **12 1/2 %** an die Verbands-Versicherten, gemäß den statutarischen Bestimmungen, zur Verteilung gelangt und daß die Dividendenscheine an die betreffenden Agenturen abgegeben sind.

Leipzig, den 14. Februar 1882.

Der Bevollmächtigte der „Colonia“.
Julius Hebbinghaus.

Blättertabake zur Cigarrenfabrikation in großer Auswahl verkaufen zu noch billigen Preisen
Saupe & Ortell,
Waisenhausstraße 150.
Rippen nehmen zum Tagespreis in Zahlung an.

Altmarker Milchvieh.
Von heute bis mit Sonnabend haben wir einen Transport **Rühe, Kalben, sowie junge Bullen** im Gasthof zum „Preußischen Hof“ zum Verkauf.
Seldel & Ludwig.



Der ächte Bernhardiner Alpenfräuter-Wagenbitter,
weltbekannt als Quintessenz der besten aromatischen Kräuter und Wurzeln der deutschen und schweizer Alpenflora.

Von den Herren Universitätsprofessoren Ober-medicalrath Dr. **L. A. Buchner**, Dr. **J. G. Wittstein**, Dr. **Kayser** und vielen Aerzten geprüft und wegen seiner Magen und Verdauung stärkenden, Appetit erzeugenden, blutreinigenden und regenerirenden Eigenschaften, als bestes diätetisches Hausmittel ausschließlich empfohlen.

Man achte bei Ankauf genau auf obige Schutzmarke und die Firma **Wallrad Ottmar Bernhard**, kgl. b. Hofdestillateur, München, Zürich, Kufstein und London.

Nur acht zu haben in Flaschen à M. 4.—, M. 2.—, M. 1.05 sammt Gebrauchsanweisung des Herrn Dr. **J. B. Kranz**, in Freiberg bei Herrn **A. Wagner** sonst **Rößler**, Droguenhandlung, Weingasse; **Frankenberg**: **S. C. Wader**; **Flöha**: **Apoth. F. Kriebel**; **Dederan**: **R. Wader**; **Burgstädt**: **S. Köhler**; **Rositz**: **Dr. B. Braun**; **Waldheim**: **Paul Bräuer**; **Burgstädt**: **C. B. Lindner jun.**; **Lunzenau**: **S. W. Nischke**; **Wittweida**: **Oscar Richter**.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das Meisterschafts-System

zur praktischen und naturgemässen Erlernung der englischen, französischen, italienischen und spanischen Geschäfts- und Umgangssprache.

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen. Zum Selbstunterricht von **Dr. Richard S. Rosenthal.**

Englisch — Französisch — Spanisch complet in je 15 Lektionen à 1 M. — Italienisch complet in 20 Lektionen à 1 M. Schlüssel dazu à 1 M. 50 Pf.

Probefriefe aller 4 Sprachen à 50 Pf. portofrei.

Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung.
Leipzig.
In Freiberg zu haben in der **Craz & Gerlach'schen** Buchhandlung.

Ueber die Höhe der Kosten, welche die Einrichtung von Annoncen verursacht, ertheilt Auskunft, sowie zuverlässigen Rath hinsichtlich bestgeeigneter Blätter die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Dresden.
In Freiberg vertreten durch Herrn **A. Schultz**, Petersstrasse.

Alten Jamaica-Rum, Arac de Goa, Cognac, Grog-Essenz, Punsch-Royal, Liqueure, Essenzen
zur Bereitung der Schnäpse empfiehlt die **Droguen-, Chemikalien- und Farbwaaren-Handlung** von **A. Wagner** sonst **Rößler**, Freiberg, Weingasse.

Braunfuchen und **Schaumbrezeln** empfiehlt täglich frisch **J. Gansauge.**

Wer gute und billige Stiefel oder Schuhe haben will, komme in's Schuh- und Stiefellager von **Zul. Zimmermann**, auß. Bahnhofstr. 108 a.

Giszucker, vorzüglichstes Mittel gegen Husten und Heiserkeit à Pfd. 85 Pf. Alleinige Niederlage für Freiberg bei **B. Heyden.**

Ball- Schuhe aller Sorten zu billigsten Preisen empfehlen **Friedrich Wetzel & Sohn,** Buttermarktstraße.

Größtes Lager in feineren und ordinären Haus- und Küchenartikeln, Badgeräthschaften, Koffern, Läden, Kisten, Rouleauxstäben, Trocken- und Wiegenstellen. Auch wird alles nach Angabe des Maasses schnell und billig gemacht.
Guido Richter, Holz- und Spielwaarenfabrik, hint. Rathhaus 300, Freiberg.

Sophas und Matrassen werden gut und billig vorgerichtet.
Tapezier **Schulze, Humboldtstraße 83 h.**

Zengstiefel mit Gummi und Lacktappen, sowie schönen Abfäßen für 5 M. empfiehlt **Zul. Zimmermann, Bahnhofstr.**

Zur Notiz für Hausfrauen. Das **Fleisch- und Wurstgeschäft obere Enggasse** empfiehlt junges, fettes und fett-durchwachenes **Rindfleisch**, sowie **Kalb- und Ländschweinefleisch** einer gültigen Beachtung.

Bouillonknochen sind stets zu haben bei **M. Tzschöckel, obere Enggasse.**

Die Lederhandlung von **H. Band in Brand** empfiehlt etwas ganz starkes in Ober- und Unterlebern, desgleichen in verschiedenen Abfällen, halte auch Lager in Schuh- und Stiefelleisten, Lederschürzen, großen und kleinen, Bergledern in allen Größen, Taschen, Gürteln zc. und stelle die billigsten Preise.

Apfelwein-Essig, franz. und deutschen Wein- und Estragon-Essig in 1/2 und 1/3 Flaschen, sowie ausgemessen empfiehlt **Leopold Fritzsche.**

Der bekannte wirklich echte **Alpen-Thee** reinigt das Blut und ist vortrefflich für die Brust à Pack 40 Pf. zu haben in Freiberg in der **Löwen-Apotheke.**

Allein echt. **St. Gotthard** Allein echt.

aromatischer Alpenfräuter = Magenbitter von A. Krennmar, Apotheker, Schillerapothek zu Chemnitz, bereitet aus den bestmöglichen Stoffen und Alpenkräutern, ist das vorzüglichste, wohlschmeckendste Genussmittel. Der St. Gotthard erregt Appetit, befreit und kräftigt die Verdauung, regelt die gestörten Funktionen des Magens und der Verdauungsorgane und erregt ein gesundes Blut und frische Säfte. Unentbehrlich ist der St. Gotthard nach dem Genusse schwerverdaulicher Speisen, bei fatter, rauhher Bitterung, auf Reisen u. s. w. — Viele dankende Anerkennungen bezeugen die vorzügliche Güte des St. Gotthard.

Zu haben in ganzen und halben Erismalfläschen zu M. 2.50 u. M. 1.50, in Reiseschalen zu 75 Pf., sowie in Probefläschen zu 40 Pf.

in Freiberg: **Karl Korb, Dederan: Ad. Fr. Böhme, Tharandt: F. A. Richter 56, Rositz: S. F. Köhler.**

Möbelwagen von **F. F. Gersten.**

Möbel-fahren aller Art besorgt prompt **F. F. Gersten** am Bahnhof.

Ein starker Käufer steht preiswerth zu verkaufen: **Niederwühle Oberjhaa.**
Ein Arbeiter wird gesucht: **Forsweg 220 C.**
Einen Lehrling sucht Bädermeister **Schmidt, Ronnengasse.**
Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich per Ostern einen mit guter Schulbildung versehenen Sohn achtbarer Eltern als Lehrling.
August Jäckel, Weizergasse.

2 Schuhmachergehilfen, gute und zuverlässige Arbeiter, sucht **Zul. Zimmermann, Bahnhofstraße.**
Ein zuverlässiges älteres Mädchen, in Küche, Hausarbeit und Wäsche erfahren, wird bei gutem Lohne per 1. April oder womöglich früher zu miethen gesucht. Mit guten Zeugnissen versehenen Mädchen können sich bis Nachmittags 4 Uhr melden: **Neugasse 225/226.**

Stellensuchende jeden Berufs placirt und empfiehlt stets das Bureau **Germania, Dresden.**
Eine Frau oder eine Familie erhält sofort freie Wohnung und Lohn, wenn erstere die Pflege meiner kranken Mutter übernimmt. **E. Beckert, Oberboblitz 147.**

Einen Laufburschen sucht **C. Trinks, Tapezierer, Burgstraße 262.**
Für Küche und Hausarbeit wird ein Mädchen, möglichst vom Lande, gesucht. Antritt sofort. Zu melden: **Dresdnerstraße 403 B, parterre.**

Einen **Schmiedegesellen** sucht **Schmiedemeister Rost, Langhennersdorf.**
Für **Contor** wird per Ostern ein Lehrling gesucht. Handelschulbesuch erforderlich, ausgenommen wenn derselbe aus der Selecta der Bürgerschule entlassen wird. Gesuche unter Chiffre **A. 10** in d. Exped. d. Bl. niederzulegen.

Einen **Ferdejungen** und einen **Schmiedegesellen** sucht sofort Gutsbesitzer **Ernst Haubold** in **Weigmannsdorf.**
Ein junger Mann, gebieter Militär, sucht bis 15. März Stellung als **Kutscher** oder **Markthelfer.** Zu erfahren bei Herrn Kaufmann **Heinzmann, Annabergerstr.**

Einen Lehrling sucht für Ostern **Rönitzsch, Bädernstr., Ct. Michaelis.**
Eine zweite **Bücherarbeiterin** wird gesucht. Nur in diesem Fache Fertige wollen sich melden bei **Bernh. Langer, Fischerstraße 44.**

Schmiedegeselle-Gejuch. Ein tüchtiger Schmiedegeselle kann sofort dauernde Arbeit erhalten bei **Gustav Göhler, Schmied, in Bursledersdorf.**

Ein verheiratheter, kräftiger Mann sucht Posten als **Markthelfer, Bierausgeber, Contordienner** oder **Hausmann.** Caution wird gestellt. Adressen erbeten unter **№ 300** in die Exped. d. Bl.

Mohair-Arbeiterinnen können dauernde Beschäftigung erhalten bei **H. W. Zerrenner, Weingasse 66A.**
Ein rechtschaffenes **Dienstmädchen** sucht zum sofortigen oder baldigen Antritt **Freiberg.** Frau **Dr. Engel.**

Ein Dienstknecht von auswärt, mit guten Zeugnissen versehen, welcher die **Ackerarbeiten** der **Kreuzmühle** zu Freiberg.

Lehrlings-Gejuch. Einen Lehrling mit guten Schulzeugnissen sucht per Ostern **M. Engel, Buchbinder.**

Gejucht wird ein **Stuhlbaugerhilfe,** guter Arbeiter, bei **Herm. Gabriel** in **Berthelsdorf.**
Gesucht wird ein **Logis** (wenn möglich in der Nähe des Bahnhofs) mit 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, April bezugsbar. Gest. Off. unter **C. F. 26** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Der zwischen dem **Erbschen- und Donathor** gelegene große Garten ist zu verpachten oder zu verkaufen: **Rittergasse 515.**
Ein Laden mit **Zubehör** ist zu vermieten, oder auch das Haus zu verkaufen. Wer sagt die Exped. d. Bl.

Ein **Kanaridenwohnung** ist zu vermieten: **Schützengasse 297B.**
Hinter den **Mönchen** ist ein großer **Niederlagsraum** mit separater Einfahrt mit oder ohne Wohnung, zu jedem Handelsgeschäft passend, billig zu vermieten und jogleich zu beziehen.
Näheres beim Kaufmann **Jäckel, Weizergasse.**

Ein massives **Niederlagsgebäude** mit Einfahrt zu verm. Es kann auch als **Werkstatt** für **Tischler, Schlosser** zc. eingerichtet werden. Näh.: **untere Langeasse 121.**

Ein Laden ist zu vermieten: **Obermarkt 296.**
Eine hübsch möblirte Wohnung mit oder ohne Bett ist sofort zu vermieten und bezugsbar: **Weizergasse 463.**
Stube mit Kammer und allem Zubehör ist zu vermieten. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Zwei Schüler erhalten gute Pension bei einem **Lehrer.** Näheres in der Exped. d. Bl.
Ein anst. Herr kann **Logis** und **Kost** erhalten: **Kirchgasse 360, 1. Etage.**

Vermiethung. Eine herrschaftlich eingerichtete, schön gelegene Wohnung, bestehend in 4 bezugsbaren Zimmern, Kammer, Küche, Bodenraum, Keller und Mädchenloft, sowie Gartenbenutzung ist vom 1. April d. J. an zu vermieten und bezugsbar: **Dresdnerstraße 403 B.**
Zwei Wohnungen sind sofort zu vermieten: **Domgasse 317.**